

8er-Verlängerung wird konkret

Die Deutschen wollen die Tramlinie in Weil am Rhein um 1,5 Kilometer verlängern – auch mit Geld aus der Schweiz.

Peter Schenk

Seit Ausbruch der Coronapandemie ist es still geworden um den 8er nach Weil. Der bei Pendlern und Shopping-Touristen beliebten Linie fehlen in Zeiten von Homeoffice und Ladenschliessungen die zwei wichtigsten Verkaufsfaktoren. Doch hinter den Kulissen läuft die Verkehrsplanung weiter.

Es geht um die erste von zwei geplanten Streckenverlängerungen der Tramlinie 8. Von der jetzigen Endstation am Weiler Bahnhof soll diese 1,5 Kilometer weiter durch die Innenstadt geführt werden. So soll ein neues Einzugsgebiet von 15 000 Personen erschlossen werden. In einem zweiten Schritt könnte das Tram weiter bis zum Vitra Museum geführt werden – doch das ist noch Zukunftsmusik.

Deutschland zahlt mehr als die Hälfte der 19 Millionen

Ganz im Gegensatz zur ersten Etappe, die nun konkret wird. Vor kurzem sprachen sich die zuständige Weiler Bau- und Verkehrskommission und das Stadtparlament mit klaren Mehrheiten dafür aus, die Tramgeleise durch die Innenstadt zu ziehen. Das ist die Bedingung dafür, dass die Verlängerung beim Schweizer Agglomerationsprogramm der vierten Generation (2024 bis 2028) eingereicht werden kann – sprich, dass auch Gelder vom Bund fließen können. Denn obwohl die Gleise komplett ennet der Grenze verlegt werden, hat auch Basel ein Interesse an der Verlängerung.

Auf dem Papier sieht es schon mal ganz gut aus: Die Verlängerung soll als A-Projekt eingereicht werden, also die höchste Prioritätsstufe. Wenn alles rund läuft, könnte dementsprechend bereits in drei Jahren mit dem Bau begonnen werden. Die Verlängerung war allerdings bereits einmal als A-Projekt eingereicht worden, vom Bund dann aber zurückgestuft, weil eine Machbarkeitsstudie fehlte, in der die Wirtschaftlichkeit des Vorhabens nachgewiesen wird. Mittlerweile wurde eine solche nachgereicht.

Auch hat die baden-württembergische Landesregierung bereits zugesagt, 50 Prozent des 19 Millionen teuren Bauprojekts zu stemmen – allerdings nur, wenn sich die Schweiz auch beteiligt. Der Landkreis Lörrach trägt eine weitere Million Euro bei. Übrig bleiben also rund 7,5 Millionen Euro.

Nutzen für die Schweiz ist nicht geklärt

Tagsüber könnte das Tram in einem Viertelstundentakt und am Abend in einem Halbstundentakt bis Alt-Weil fahren. Dafür müssten die Basler Verkehrs-Betriebe (BVB) ein oder zwei neue Trams anschaffen. Die Kosten für die Fahrzeuge und ihren Betrieb müsste aber die deutsche Seite übernehmen. Wie hoch Letztere sind, können die BVB noch nicht sagen, da «diverse Grundlagen für die Berechnung» noch nicht klar seien, so die Medienstelle.

Weil es sich bei dem Vorhaben um ein rein deutsches Pro-

jekt handelt, sind weder der Grosse Rat noch der Basler Regierungsrat zuständig. In der Vergangenheit hatte sich die Begeisterung für die weitere 8er-Verlängerung auf Basler Seite auch eher in Grenzen gehalten.

Auch die Regio-Kommission des Grossen Rats äusserte sich im Januar in ihrem Zweijahresbericht zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit 2019/2020 zurückhaltend. Sie stehe «vorsichtig positiv zu weiteren grenzüberschreitenden Tramprojekten», heisst es dort. Der Nutzen für die Schweiz lasse sich zu wenig quantifizieren.

Bund soll bis 2023 die Gelder bewilligen

Anders sieht dies Agglo-Basel-Geschäftsführer Patrick Leyboldt. Er habe nie ein Signal der Opposition aus Basel erhalten, betont er und argumentiert weiter: «Weil gehört zum Agglomerationszentrum und unsere Strategie ist es, weitere zentrale Siedlungsgebiete mit dem ÖV zu erschliessen. Ziel wäre es, dass die Nutzer nicht mit dem Auto nach Basel kommen.»

Nach der Abgabe Mitte Juni 2021 wird der Bund rund ein Jahr für die Prüfung des neuen Agglomerationsprogramms brauchen. Anschliessend erfolgt die Vernehmlassung der Botschaft sowie bis Mitte 2023 der Beschluss durch den Bundesrat. National- und Ständerat sollten dann bis Ende 2023 die Programme beschliessen.



Seit sieben Jahren fährt der 8er nach Weil am Rhein. Bild: Juri Junkov